Lebenseinkommensprofile industrieller und außerindustrieller Berufe

Oktober 2019

Helmenstein, Christian | Novak, Philipp |Sun, Chao

Weinzettl, Oscar| Zalesak, Michaela

© 2019 Economica
Institut für Wirtschaftsforschung
Institute of Economic Research
Liniengasse 50-52
A-1060 Wien
www.economica.at

Inhalt

Executive Summary **1**

1 Einleitung **2**

2 Methode **3**

3 Ergebnisse **5**

3.1 Einkommenspfade nach Bildungsgruppen 6

3.2 Vergleichspaare 11

3.3 Robustheit 14

4 Schlussfolgerungen **15**

5 Literatur **16**

Anhang **17**

Abbildungsverzeichnis **19**

Tabellenverzeichnis **19**

Executive Summary

Die vorliegende Studie berechnet die Lebenseinkommensprofile von ausgewählten Berufen auf der Basis von Kollektivvertragslöhnen. Dabei werden die Berufe in vier verschiedene Bildungsgruppen eingeteilt:

- Außerindustrielle Lehrberufe
- Industrielle Lehrberufe
- Berufe mit Matura und
- Berufe mit Universitätsausbildung.

Die Studie führt zu den folgenden Ergebnissen:

Erstens unterscheiden sich die Einkommenspfade innerhalb der Bildungsgruppen weniger stark als jene zwischen den Bildungsgruppen.

Zweitens ermöglichen Industrielehrberufe ein höheres oder zumindest ein gleich hohes Lebenseinkommen wie so mancher Beruf mit Universitätsausbildung.

Drittens sind die zentralen Determinanten der Unterschiede zwischen den Lebenseinkommenspfaden neben dem ausbildungsbedingt unterschiedlichen Einstiegsalter in den Beruf vor allem die Einstufungen gemäß Kollektivvertrag sowie die divergierenden Lohnzuwachsraten.

Viertens zeigt eine Analyse von bilateralen Vergleichspaaren (einander ähnliche Tätigkeitsprofile, die sich aber durch unterschiedliche Ausbildungsanforderungen voneinander unterscheiden) einen Vorteil von Industrielehren im Vergleich zu Berufen mit Matura oder Studium im kumulierten Lebenseinkommen beziehungsweise zumindest in den ersten Jahrzehnten der Berufsausübung.

1 Einleitung

Das Thema Fachkräftemangel – vor allem im industriellen Bereich – erreicht die mediale Öffentlichkeit in regelmäßigen Abständen. Faktum ist, dass es in zahlreichen Branchen tatsächlich eine höhere Zahl an offenen Stellen gibt als Personen, die einen Arbeitsplatz mit entsprechendem Qualifikationsprofil suchen. Im Juli 2019 waren beim Arbeitsmarktservice (AMS) in Summe 83.413 sofort besetzbare offene Stellen ausgeschrieben. Rund 38 Prozent entfielen dabei auf den Sektor Industrie und Gewerbe.[1] Besonders gefragt sind Metall- und Elektrobauer sowie diverse Techniker.[2]

Die erhöhte Nachfrage nach bestimmten Berufsgruppen manifestiert sich auch in der regelmäßig aktualisierten Liste der Mangelberufe, welche von den Ministerien für Soziales (BMASGK), Inneres (BMI) sowie Äußeres (BMeiA) herausgegeben wird.[3] Für diese Berufe gilt ein erleichterter Zugang von ausländischen Arbeitskräften zum österreichischen Arbeitsmarkt.

Dass sich in dieser Liste zahlreiche industrienahe und technische Berufe befinden, weist auf eine strukturelle Verankerung der Wahl des Berufes – vor allem bei Jugendlichen – hin. So belegen Studien, dass die Berufswahl von zahlreichen Faktoren im familiären und sozialen Umfeld abhängt (siehe Hofer 2009). Institutionelle Rahmenbedingungen wie die Form der Grundschule oder die Wahl des Berufes der Eltern spielen dabei eine substanzielle Rolle. Nicht selten wird der Beruf der Eltern an die Kinder weitergegeben, ein so genannter intergenerationaler Transfer findet statt (Oberste 2013). Ob dieser Gegebenheiten wird sich die Bereitschaft von jungen Menschen, zukünftig einen technisch-industriellen Beruf zu ergreifen, ohne intervenierende Maßnahmen kaum erhöhen, das Problem des Fachkräftemangels also bestehen bleiben.

Erschwerend, vor allem für den Bereich der Lehrlingsausbildung, kommt hinzu, dass sich der Trend am Arbeitsmarkt in die Richtung einer generellen Akademisierung verschiebt (AMS 2017), was sich auch mit den Wünschen der Jugendlichen, eine weiterführende Schule zu besuchen, deckt (Hofer 2009). Demografisch bedingt wird sich die Lage in den kommenden Jahren noch wesentlich verschärfen, da über alle Berufe hinweg gemessen eine Arbeitskräftelücke von rund 540.000 Personen für die Kohorte

[1] AMS, offene Stellen nach Berufen 07/2019

[2] Zu den volkswirtschaftlichen Kosten des Fachkräftemangels siehe Berrer et al. (2019) sowie Berrer/Novak (2019).

[3] https://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung/fachkraefte-in-mangelberufen/mangelberufsliste-2018/ (27.2.2018)

der 45- bis 54-jährigen unselbstständig Beschäftigten klafft, sobald diese Personen ihre Pension antreten werden (Helmenstein et al. 2019).

2 Methode

Das nachstehende Analysekonzept zielt auf den Sachverhalt des Fachkräftemangels in industriell-technischen Berufsbildern ab. Dabei steht der monetäre Anreiz, sich für einen Beruf in diesem Bereich zu entscheiden, im Mittelpunkt. Monetäre Leistungsanreize stellen neben anderen Faktoren ein zentrales Motiv der Leistungsbereitschaft dar. Aus diesem Grund sollen in der vorliegenden Studie die zu erwartenden Einkommensströme während eines Berufslebens, die sogenannten „Lebenseinkommensströme“ oder „Lebenseinkommensprofile“, analysiert werden. Dabei steht der Vergleich zwischen Lebenseinkommensprofilen von industriell-technischen und anderen Berufen im Mittelpunkt der Analyse.

Bei der Wahl der Vergleichsberufe werden nachstehende Berufe, gruppiert nach der Art des Berufes bzw. nach der Art der Ausbildung, vorgeschlagen. Deren paarweiser Vergleich wird es in weiterer Folge erlauben, den erwarteten Einkommenspfad in Abhängigkeit zum gewählten Berufsbild zu untersuchen. Die Auswahl der industrienahen Lehrberufe ergibt sich auf der Grundlage der Mangelberufsliste.

TABELLE 1: BETRACHTETE BERUFE

Außerindustrielle Lehrberufe	**Industrielle Lehrberufe**
Friseur/in	Mechatroniker/in
Mechaniker/in	Systemtechniker/in (Informationstechnologie)
Einzelhandelskaufmann/-frau	Fräser/in
Bürokauffrau/-mann	Schweißer/in
Berufe mit Matura	**Berufe mit Universitätsausbildung**
Maschinentechniker/in	Mittelschullehrer/in
Biotechniker/in	Psychologe/in
Bankangestellte/r	Bibliothekar/in
	Informatiker/in

Quelle: Economica (2019).

Ausgehend von den Kollektivvertragslöhnen werden die Einkommenspfade für verschiedene Berufe berechnet. Aufgrund der Datenlage kann nur von kollektivvertraglichen Mindestgehältern ausgegangen werden, während die tatsächlich gezahlten Ist-Löhne nicht berücksichtigt werden können. Alle Gehälter werden als Bruttowerte ausgewiesen, nicht jedoch als Brutto-Brutto-Werte, welche die Arbeitszusatzkosten für den Arbeitgeber beinhalten würden. Sonderzahlungen werden in Form von 14 Gehältern pro Jahr berücksichtigt. Für Lehrlinge wird auch die sogenannte Lehrlingsentschädigung als Einkommen gewertet. Praktika werden nicht mitgerechnet. Ebenfalls werden Jubiläumsgelder, Kilometergelder und andere Zusatzleistungen nicht berücksichtigt.

Für einen Großteil der betrachteten Berufe ist die Zuordnung des anzuwendenden Kollektivvertrages eindeutig (siehe zum Beispiel Friseure). Eine Ausnahme bilden hier die Bürokaufleute. Aufgrund ihres Einsatzbereiches in vielen verschiedenen Branchen fallen diese meist unter das Gewerbe der Haupttätigkeit des jeweiligen Unternehmens. Für diese Betrachtung wurde zur Berechnung des Lebenseinkommens der Bürokaufmänner/-frauen der Kollektivvertrag für Arbeitnehmer von Unternehmen im Bereich der Dienstleistungen in der automatischen Datenverarbeitung und Informationstechnik herangezogen.

Die Gehälter werden in nominalen Größen und nicht real, d.h. inflations- oder kaufkraftbereinigt, ausgewiesen. Die Inflationsabgeltung erfolgt durch Lohnsteigerungen, die außerdem reale Produktivitätszuwächse beinhalten können.

Zur Berechnung der künftigen Lohnsteigerungen wird eine einheitliche Methode angewandt: die durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten der Löhne zwischen 2010 und 2019 dienen als Basis für künftige Lohnsteigerungen.

Das Ausgangsjahr ist 2019 (t=0) und entspricht damit dem vollendeten 15. Lebensjahr eines repräsentativen Individuums, das vor der Entscheidung steht, zwischen den ausgewählten Berufen zu wählen und eine entsprechende Ausbildung zu beginnen.

Weiters wird von einem idealtypischen Lebenslauf ohne längere Krankenstände, Arbeitslosigkeit und Berufswechsel ausgegangen. Zudem erfolgt der Pensionseintritt mit 65 Jahren (t=50). Als Einkommenspfad wird dementsprechend die Einkommensentwicklung zwischen t=0 und t=50 definiert. Diese Einkommenspfade können in ihrer zeitlichen Entwicklung grafisch dargestellt werden. Außerdem werden die Einkommenspfade diskontiert, um die Barwerte zu berechnen. Dabei wird eine einheitliche Diskontrate von 3 Prozent pro Jahr unterstellt, mit der zukünftige Werte abgezinst werden, damit Einkommen zu verschiedenen Zeitpunkten intertemporal verglichen werden können. Üblicherweise

wird zu Marktzinsen diskontiert, wobei diese jedoch praktisch bei null liegen. Demgegenüber bietet das Konzept der reinen Zeitpräferenzrate ein weiteres Motiv zur Diskontierung, insbesondere weil eine Präferenz für gegenwärtigen Konsum gegenüber zukünftigem Konsum besteht. Aus der akademischen Literatur hat sich unter anderem auf der Basis von Experimenten und Umfragen ein Konsenswert von um die 3 Prozent p.a. herauskristallisiert. Da die Diskontrate oft nahe an den Lohnzuwachsraten liegt, werden die relativ hohen nominellen Lohnsteigerungen der letzten 10 Jahre damit zum Teil wieder herausgerechnet.

Aus der Differenz des gesamten Lebenskommens zwischen zwei Berufsgruppen lassen sich Unterschiede in deren jeweiligen Konsummöglichkeiten berechnen. Dazu können einzelne Konsumgüter oder ganze Konsumgüterbündel herangezogen werden. So kann beispielsweise gezeigt werden, dass sich jemand, der den Beruf x im Vergleich zum Beruf y gewählt hat, im Laufe seines Lebens z Autos mehr leisten kann.

3 Ergebnisse

Tabelle 2 weist die Ergebnisse der Barwertberechnung des Erwerbslebenseinkommens aus.

TABELLE 2: BARWERTE DES ERWERBSLEBENSEINKOMMENS (IN MIO. €)

Außerindustrielle Lehrberufe		**Industrielle Lehrberufe**	
Bürokaufmann/-frau	1,59	Systemtechniker/in	1,88
Mechaniker/in	1,5	Mechatroniker/in	1,79
Einzelhandelskaufmann/-frau	1,27	Schweißer/in	1,53
Friseur/in	0,88	Fräser/in	1,41
Berufe mit Matura		**Berufe mit Universitätsausbildung**	
Biotechniker/in	1,94	Informatiker/in	1,95
Bankangestellte/r	1,54	Mittelschullehrer/in	1,86
Maschinentechniker/in	1,47	Psychologe/in	1,66
		Bibliothekar/in	1,65

Quelle: Economica (2019).

Abgeleitet werden diese anhand der jeweiligen kollektivvertraglichen Mindestgehälter und der Vorrückungszeitpunkte.

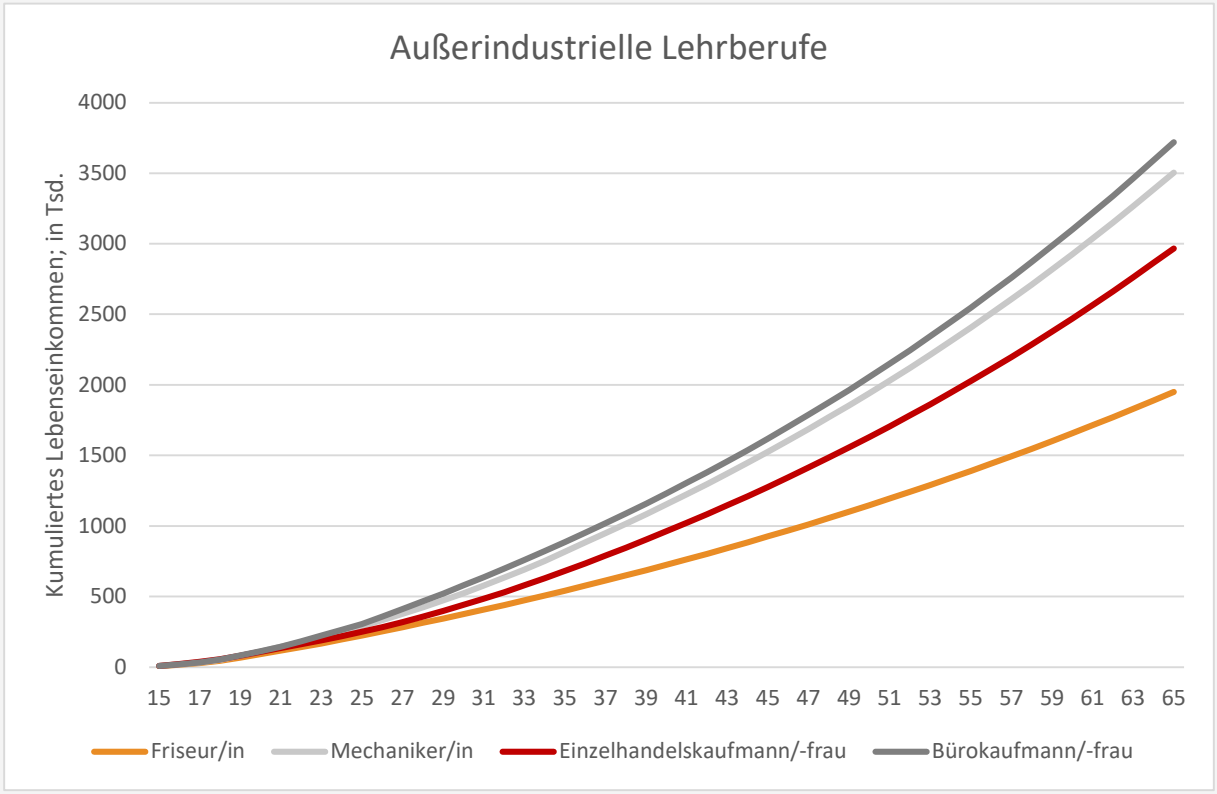
Eine Auflistung der verwendeten Kollektivverträge inklusive der Verwendungs- bzw. Beschäftigungsgruppen je Beruf befindet sich in Tabelle 3 im Anhang. Mit knapp 880.000 Euro weisen Friseure/innen das mit Abstand niedrigste Lebenseinkommen auf.[4] Friseure/innen werden hier zur Gruppe der „außerindustriellen Lehrberufe“ gezählt, welche im Vergleich zu den anderen ausgewählten Berufsgruppen durchschnittlich den niedrigsten Barwert erreichen. Mit 1,95 Millionen Euro erreichen Informatiker/innen, ein Beruf mit Universitätsausbildung, unter den hier betrachteten Berufen das höchste Lebenseinkommen. Dahinter liegen Biotechniker/innen, welche in die Gruppe der Berufe mit Matura fallen. Wie diese Tabelle bereits veranschaulicht, sind die Barwerte der Lebenseinkommen nicht eins zu eins an die Höhe des erreichten Ausbildungsgrades gekoppelt. Eine detailliertere Abbildung der Einkommensentwicklung über die Zeit soll daher, anhand der nachstehenden Abbildungen, einen tieferen Einblick geben.

3.1 Einkommenspfade nach Bildungsgruppen

Ein klassischer Lehrberuf beginnt in Österreich nach der Erfüllung der 9-jährigen Schulpflicht normalerweise im Alter von 15 Jahren. Die vier analysierten Berufe Friseur/in, Mechaniker/in, Einzelhandelskaufmann/-frau und Bürokaufmann/-frau zeigen deutlich unterschiedliche Entwicklungen über das Erwerbsleben hinweg. Wie zuvor bereits erwähnt, liegt das prognostizierte Erwerbseinkommen von Friseuren/innen unterhalb desjenigen aller anderen Berufsgruppen. Bei einem gleichzeitigen Einstieg in das Berufsleben mit 15 Jahren heben sich die kumulierten Einkommenspfade in dieser Gruppe bereits ab dem Alter von 23 Jahren sichtbar voneinander ab. Bürokaufmänner/-frauen haben dementsprechend nach acht Jahren insgesamt über 30 Prozent – das sind über 55.000 Euro – mehr Einkommen generiert als Friseure/innen. Mit der Zeit nimmt diese Diskrepanz weiter zu, sodass nach 50 Jahren Beschäftigung Bürokaufmänner/-frauen und Mechaniker/innen mit jeweils 3,7 beziehungsweise 3,5 Millionen Euro kumuliertem (nicht-diskontiertem) Einkommen das aufsummierte Gehalt andere Lehrberufe, wie zum Beispiel jenes der Einzelhandelskaufleute und Friseure/innen, weit übertreffen (vgl. Abbildung 1).

[4] Allerdings sind hier keine Trinkgelder berücksichtigt, die in diesem Beruf eine größere Rolle spielen dürften als in anderen Berufen.

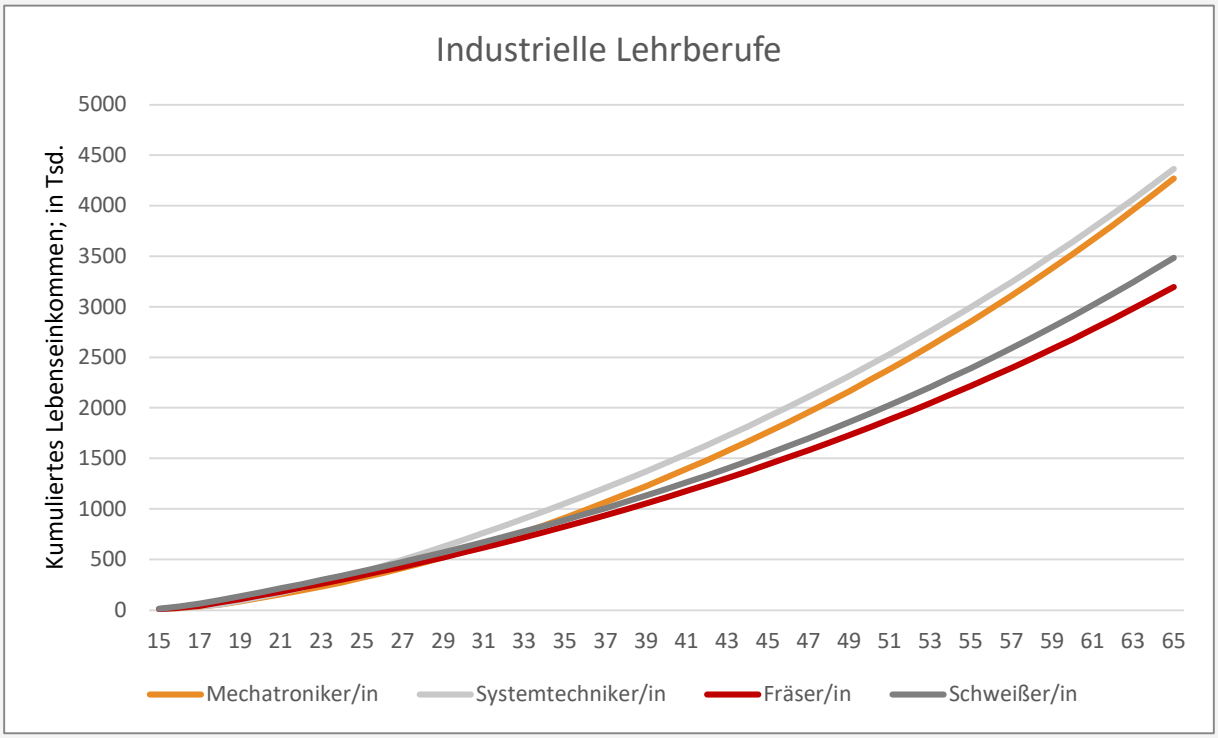
ABBILDUNG 1: LEBENSEINKOMMENSPFADE AUßERINDUSTRIELLER LEHRBERUFE, KUMULIERT



Quelle: Statistik Austria, Economica.

Im Vergleich dazu zeigen industrielle Lehrberufe weniger starke Unterschiede zwischen den Einkommensprofilen. Bis zum 25. Lebensjahr verlaufen die Einkommenspfade nahezu ident. Danach ist eine stärkere Lohndynamik bei den Systemtechnikern/innen und Mechatronikern/innen zu beobachten. Ab dem Alter von 29 Jahren überschreitet die Differenz zwischen den höchsten und niedrigsten summierten Einkommen die 20-Prozent-Marke (vgl. Abbildung 2). Die Diskrepanz liegt dann bei knapp 106.000 Euro und ergibt sich zwischen Systemtechnikern/innen und Fräsern/innen. Mit 65 Jahren erhöht sich die Differenz zwischen den kumulierten Lebenseinkommen zwar in absoluten Größen auf rund 1,1 Millionen Euro, allerdings entspricht dieser Betrag „nur“ etwa 37 Prozent des Einkommens der Berufsgruppe mit dem schwächsten Einkommensprofil, dem der Fräser/innen. Vergleichsweise beträgt die Diskrepanz zwischen Friseuren/innen und Bürokaufleuten (vgl. Abbildung 1) am Ende des Berufslebens hingegen über 90 Prozent! Bürokaufleute werden demnach in Summe fast doppelt so viel verdienen wie Friseure/innen.

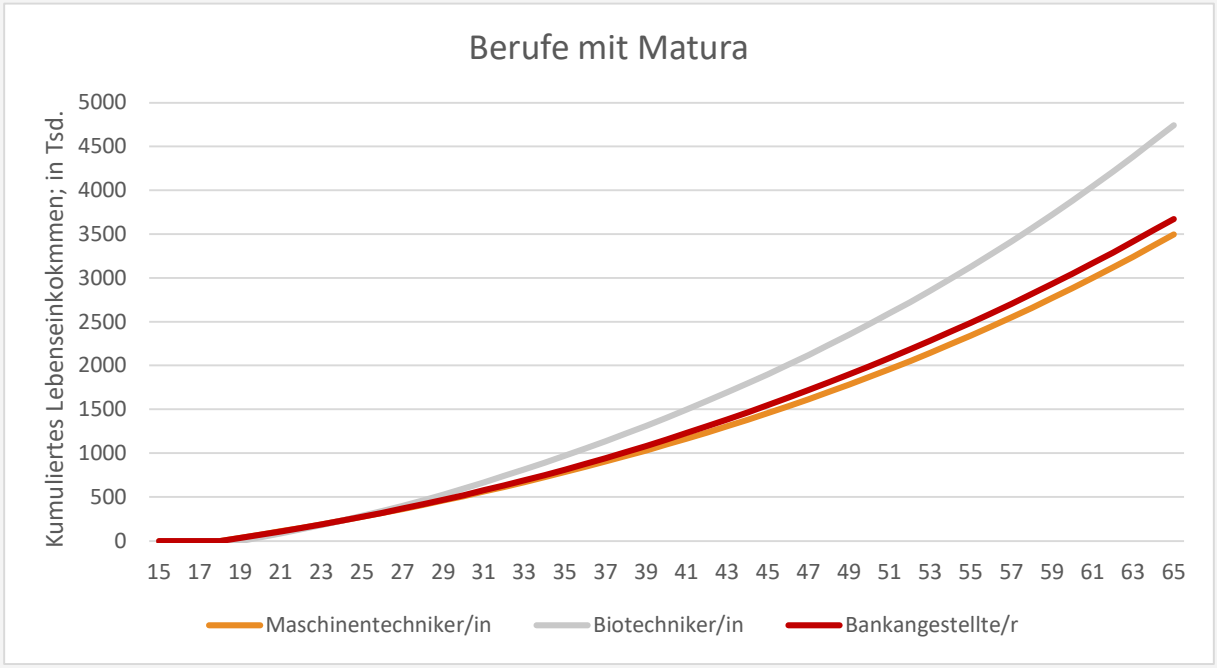
ABBILDUNG 2: LEBENSEINKOMMENSPFADE VON INDUSTRIELLEN LEHRBERUFEN, KUMULIERT



Quelle: Statistik Austria, Economica.

Der Berufseinstieg nach der Matura erfolgt in Österreich mit 19 beziehungsweise mit 20 Jahren, je nachdem, ob man sich für eine höhere Schule mit oder ohne zusätzliche Berufsausbildung entscheidet. Dementsprechend setzt der Lebenseinkommenspfad in Abbildung 3 später als bei den Lehrberufen ein. Nennenswerte Einkommensdifferenzen ergeben sich in dieser Gruppe nach 12 beziehungsweise nach 13 Jahren im Beruf. Biotechniker/innen haben nach dieser Berechnung im Alter von 32 Jahren in Summe bereits mehr als 20 Prozent (das sind 125.000 Euro) mehr Einkommen erzielt als Maschinentechniker/innen. Wichtig ist hierbei die getroffene Annahme, dass Biotechniker/innen ausbildungsbedingt sogar erst ein Jahr später (mit 20 Jahren) in das Berufsleben einsteigen als Maschinentechniker/innen. Die stärkere Lohndynamik bei Biotechnikern/innen wird dadurch umso deutlicher und setzt sich im weiteren Verlauf bis zur Pension fort. Mit 65 Jahren beträgt die prognostizierte Differenz der kumulierten Lebenseinkommen zwischen den beiden Berufen 1,2 Millionen Euro. Eine Ausbildung zum/r Biotechniker/in kann die Summe der Gehälter über die Lebenszeit nach dieser Berechnung daher um bis zu 36 Prozent im Vergleich zu einer Ausbildung zum/r Maschinentechniker/in steigern.

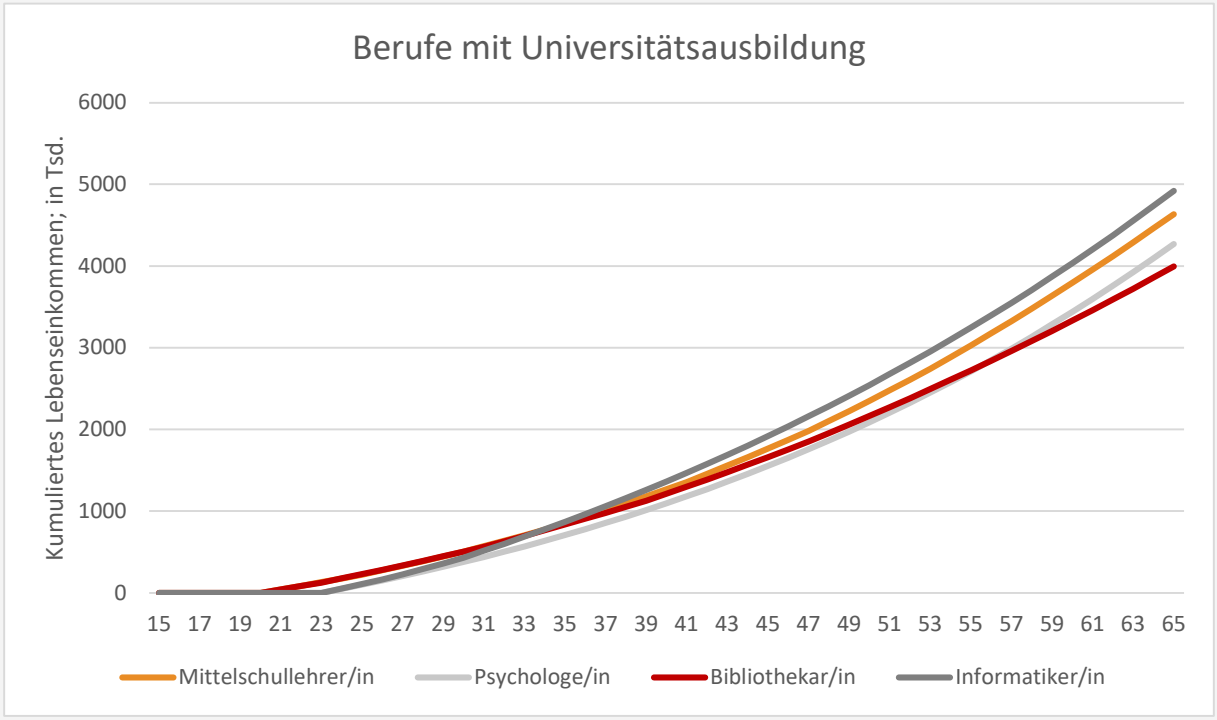
ABBILDUNG 3: LEBENSEINKOMMENSPFADE VON BERUFEN MIT MATURA, KUMULIERT



Quelle: Statistik Austria, Economica.

Ein davon erheblich abweichendes Bild ergeben die Lebenseinkommenspfade der ausgewählten Berufe mit Universitätsausbildung. In dieser Gruppe wurde die Lohndynamik der kollektivvertraglichen Mindestgehälter von Mittelschullehrern/innen, Psychologen/innen, Bibliothekaren/innen und Informatikern/innen verglichen. Bedingt durch längere Ausbildungszeiten an der Universität geht man hier von einem Berufseintritt mit frühestens 21 (Lehrer/innen und Bibliothekaren/innen) aus. Psychologen/innen und Informatiker/innen starten nach ihrer Ausbildung frühestens mit 24 Jahren. Während sich die Lebensarbeitszeit in diesen Berufen daher stark unterscheidet, konvergieren die aufsummierten Gehälter überwiegend bis zum 33. Lebensjahr. Danach zeigen nur die Bibliothekare/innen eine etwas schwächere Einkommensdynamik und bleiben somit am Ende des idealtypischen Erwerbslebens um 23 Prozent hinter den Informatikern/innen zurück. Das entspricht ungefähr einer Differenz von 926.000 Euro. Im Vergleich zu den bisher beschriebenen Gruppen weisen die untersuchten akademischen Berufe daher geringere Unterschiede in den kumulierten Erwerbslebenseinkommen auf.

ABBILDUNG 4: LEBENSEINKOMMENSPFADE VON BERUFEN MIT UNIVERSITÄTSAUSBILDUNG, KUMULIERT



Quelle: Statistik Austria, Economica.

Zusammenfassend zeigen sich in der Betrachtung der Berufe nach Ausbildungsgruppen die größten Unterschiede im kumulierten Lebenseinkommen bei außerindustriellen Lehrberufen. Nicht nur bei Berufen, die einen höheren Ausbildungsgrad verlangen, sondern auch bei bestimmten industriellen Lehrberufen, verlaufen die Lebenseinkommenspfade zueinander deutlich ähnlicher. Je Ausbildungsstufe unterscheidet sich das aufsummierte Gehalt in diesen Gruppen frühestens ab dem 29. Lebensjahr, wobei auch die Differenz des kumulierten Lebenseinkommens am Ende der Erwerbskarriere weniger stark ausgeprägt ist als bei außerindustriellen Lehrberufen. Unterschiedliche ausbildungsbedingte Einstiegsjahre in den einzelnen Gruppen können wesentliche Differenzen im Lebensverdienst nicht vollständig erklären. Vielmehr spielen unterschiedliche Kollektivvertragsschemata bzw. erheblich voneinander divergierende Lohnzuwachsraten eine Rolle.

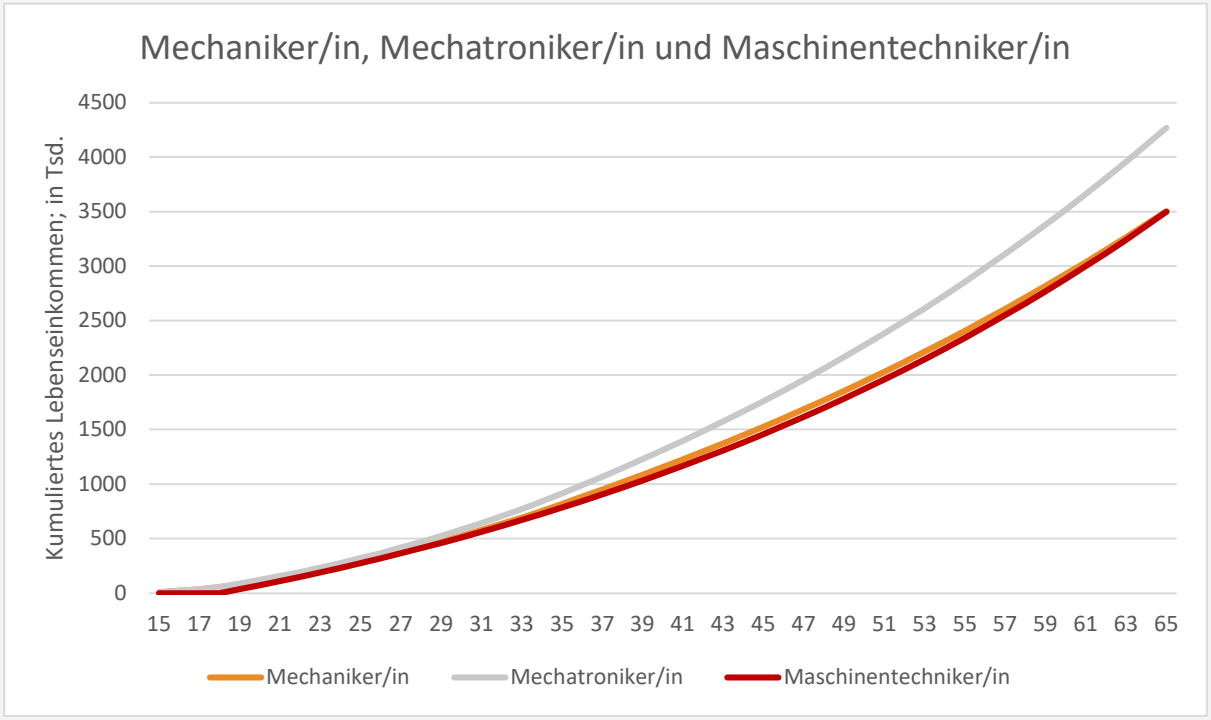
3.2 Vergleichspaare

Anschließend soll für fachlich ähnliche Berufsbilder, die jedoch unterschiedliche Bildungsanforderungen aufweisen, ein Vergleich der kumulierten Lebenseinkommen vorgenommen werden.

Abbildung 5 zeigt die Lebenseinkommenspfade von Mechanikern/innen, Mechatronikern/innen und Maschinentechnikern/innen. Diese fallen in ebenjener Reihenfolge jeweils in die Gruppe der außerindustriellen Lehrberufe, der industriellen Lehrberufe und der Berufe mit Matura. Auffallend ist hier, dass die Lohndynamik eines/r Mechatronikers/in höher ist als die vergleichbarer Berufe, welche entweder ebenfalls eine Lehre (Mechaniker/in) oder sogar Matura (Maschinentechniker/in) erfordern. Betrachtet man ausschließlich idealtypische Karriereverläufe von Mechanikern/innen und Maschinentechnikern/innen (also den sofortigen Berufseinstieg nach der jeweiligen Mindestausbildungszeit und einen durchgehenden Erwerbsverlauf bis zum Lebensalter 65), so scheint eine Matura keinen Vorteil in Bezug auf das Lebenseinkommen zu verschaffen.

Die tatsächliche Nachfrage am Arbeitsmarkt und die Dauer der Jobsuche werden hierbei nicht berücksichtigt und könnten das Bild zugunsten höher ausgebildeter Personen verschieben. Dennoch weist die systematische Analyse darauf hin, dass eine Person im industriellen Lehrberuf des Mechatronikers am Ende ihrer Laufbahn erheblich – in Summe um knapp 772.000 Euro – mehr Einkommen erzielt haben wird und damit einen attraktiveren Erwerbsverlauf aufweist als ein/e Maschinentechniker/in mit Matura.

ABBILDUNG 5: BERUFSGRUPPENÜBERGREIFENDER VERGLEICH – MECHA(TRO)NIK UND MASCHINEN

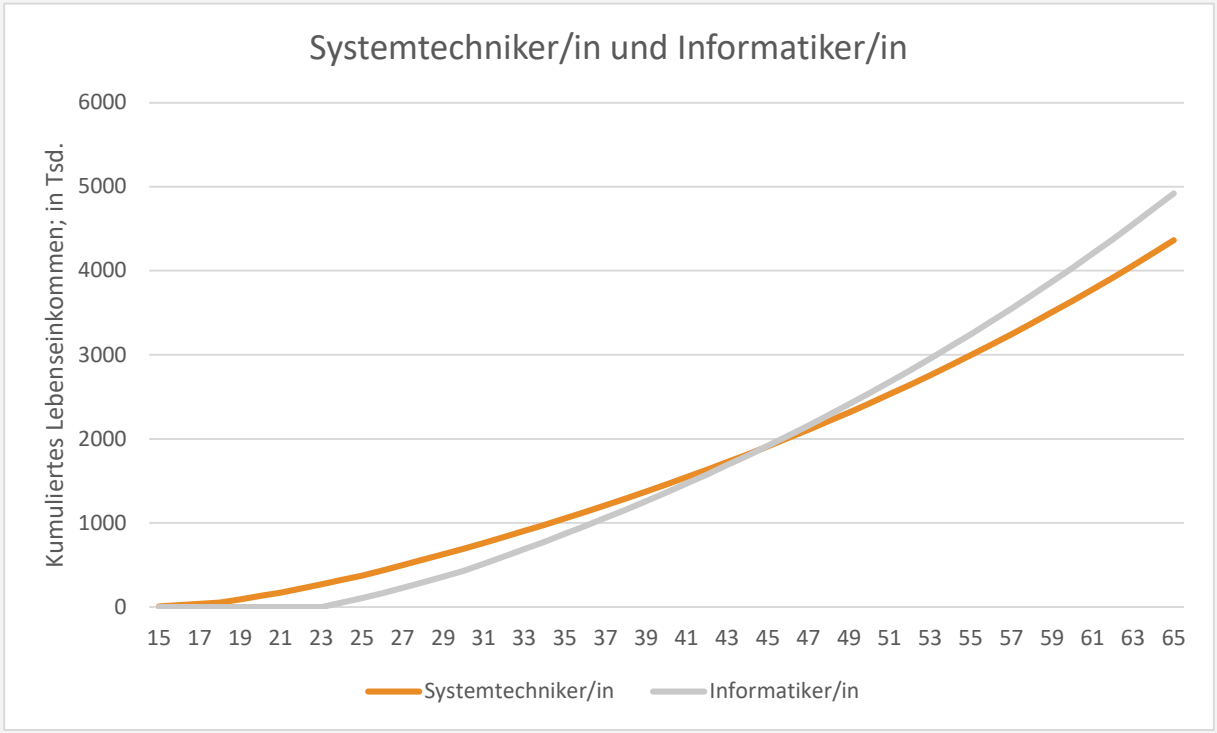


Quelle: Statistik Austria, Economica.

Die Einkommenspfade von Systemtechnikern/innen, welche sich hauptsächlich mit der „Planung, Beschaffung, Aufbau, Konfiguration und Wartung von telekommunikationstechnischen Geräten und Einrichtungen“ beschäftigen[5], sowie von Informatikern/innen werden in Abbildung 6 dargestellt. Wie die Tätigkeitsbeschreibung des AMS zeigt, weist der industrielle Lehrberuf typischerweise einen enger eingegrenzten Aufgabenbereich als der des Informatikers mit Universitätsabschluss auf. Aufgrund des weit früheren Berufseinritts in den industriellen Lehrberuf mit 15 Jahren liegt das kumulierte Lebenseinkommen von Systemtechniker/innen sogar bis zum 44. Lebensjahr höher als das studierter Informatiker/innen. Erst danach sorgen höhere Einkommensdynamiken bei Letzteren für einen Vorsprung bei den Akademikern/innen. Am Ende der Karriere summiert sich diese Diskrepanz in Summe auf rund 556.000 Euro zugunsten der Informatiker/innen.

[5] Vgl. dazu die Definition des Berufsbildes des/r Systemtechnikers/in im Berufslexikon des AMS (https://www.berufslexikon.at/berufe/3189-SystemtechnikerIn/, abgerufen am 25.09.2019).

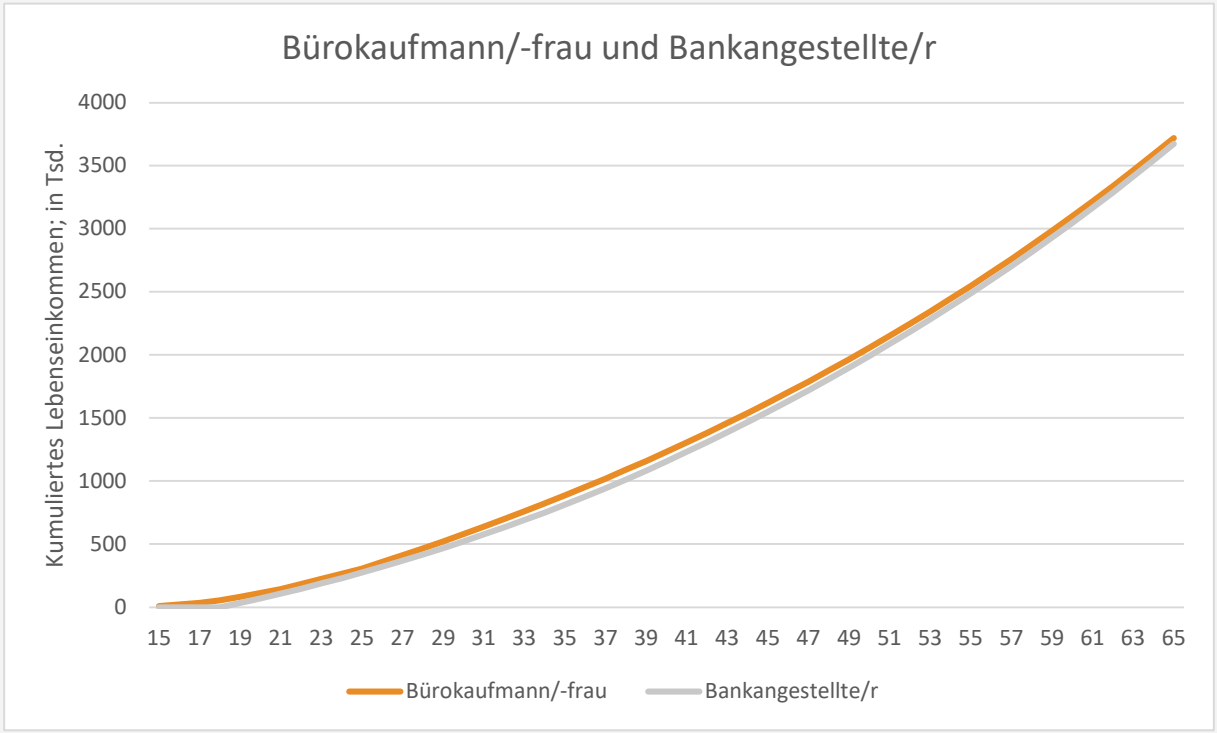
ABBILDUNG 6: BERUFSGRUPPENÜBERGREIFENDER VERGLEICH - IT



Quelle: Statistik Austria, Economica.

Einen weiteren aufschlussreichen Vergleich bietet die paarweise Gegenüberstellung des Lehrberufes des/r Bürokaufmannes/-frau und der/s Bankangestellten mit Matura. Bei idealen Karriereverläufen und sofortigem Berufseinstieg nach der Mindestausbildungsdauer verlaufen die Lebenseinkommenspfade in diesen Berufen (nach dem jeweiligen Kollektivvertrag) fast ident zueinander. Am Ende der Erwerbskarriere unterscheiden sich die über die Jahre aufsummierten Gehälter nur um etwa 46.000 Euro zugunsten der Bürokaufmänner/-frauen.

ABBILDUNG 7: BERUFSGRUPPENÜBERGREIFENDER VERGLEICH – BÜRO- UND BANKANGESTELLTE



Quelle: Statistik Austria, Economica.

3.3 Robustheit

In der vorliegenden Studie wurde gezeigt, dass industrielle Lehrberufe einen ähnlich hohen bzw. höheren Barwert des Lebenseinkommens aufweisen können als Berufe mit Universitätsausbildung. Einschränkend ist hinzuzufügen, dass Akademiker im Vergleich zu Personen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen die höchsten Bruttostundenlöhne aufweisen (vgl. Statistik Austria 2017, S. 58).

Ursache dieses Befundes wiederum könnte die sogenannte „Lohndrift" sein, d.h. die Differenz zwischen den Ist-Löhnen und den Kollektivvertragslöhnen. Indikatoren zur Lohndrift könnten ganz allgemein Aufschluss darüber geben, ob die berechneten Einkommenspfade auf Basis der Kollektivvertragslöhne eine valide Herangehensweise darstellen. Jedoch liegen uns Ist-Löhne auf der Ebene der einzelnen Berufe nicht vor. Stattdessen kann aber die Lohndynamik auf Basis der Ist-Löhne nach Bildungsgruppen herangezogen werden.

Im Zeitraum von 2006 bis 2010 sind die Löhne von Personen mit Lehrabschluss um 10,70% und von 2010 bis 2014 um 9,66% gestiegen. Im gleichen Zeitraum sind die Löhne von Universitätsabsolventen um 7,80% bzw. 0,68% gestiegen. Die jährlichen Lohnsteigerungen liegen wie in den Kollektivverträgen

um die 2% bzw. bei Akademikern etwas geringer und weisen mit 0,17% für 2010 bis 2014 sogar die geringste Steigerungsrate auf. Daher dürften die Ergebnisse auf Basis der Kollektivverträge zugleich die Realität unter Berücksichtigung von Ist-Lohndynamiken im Wesentlichen angemessen widerspiegeln. Eine ergänzende Analyse der Lohndynamik bei den Ist-Löhnen liefert zudem keine Hinweise darauf, dass die Lohndrift systematischen Trends unterliegt, welche dazu führen könnten, die Lohndynamiken der Akademiker/innen im Vergleich zu industriellen Lehrberufen zu unterschätzen. Vielmehr weisen Akademiker in den letzten Jahren bei den Ist-Löhnen tatsächlich geringere Steigerungsraten auf. Deshalb kann bei gegebener Datenlage die Schlussfolgerung, dass manche industrielle Lehrberufe über das gesamte Erwerbsleben hinweg gleich oder sogar besser entlohnt werden als bestimmte Berufe mit Universitätsausbildung, weiter aufrechterhalten werden.

4 Schlussfolgerungen

Die vorliegende Analyse zeigt, dass die Lebenseinkommen von industriellen Lehrberufen im Vergleich zu einigen akademischen Berufen gleich hoch oder sogar höher ausfallen. Somit bieten Berufe in der Industrie attraktive Einkommenserzielungschancen. Dennoch gelingt es nicht, hinreichend viele Fachkräfte anzuziehen und die Fachkräftelücke zu schließen. Auch eine konjunkturelle Abschwächung, die ohnedies nur temporär eine Verbesserung des Ungleichgewichtes zwischen Arbeitskräfteangebot und Arbeitskräftenachfrage mit sich brächte, bietet keine Lösung des strukturellen Problems. Sichtlich bergen Informations- und Kommunikationsmaßnahmen zu den aktuell bestehenden beziehungsweise zukünftig während der Erwerbsphase zu erwartenden Einkommensunterschieden zwischen Berufs- und Bildungsgruppen gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie gegenüber Eltern und Lehrkräften nach wie vor ein erhebliches Optimierungspotenzial bei der Berufswahl. Dazu gehört auch, die Wahrnehmung von Lehrberufen durch Formulierungen wie „Matura mit Lehre“ statt „Lehre mit Matura“ aufzuwerten.

5 Literatur

AMS (2017): Berufswahl Matura, 11. Auflage, Wien.

Berrer, H./Fichtinger, M./Linder, A./Novak, P./Schwarnthorer, T./Trsek, S./Weinzettl, O. (2019): Volkswirtschaftliche Effekte des Fachkräftemangels in Österreich, Studie im Auftrag der WKO, TwinEconomics, Köln.

Berrer, H./Novak, P. (2019): Die ökonomischen Kosten des Fachkräftemangels, Wirtschaftspolitische Blätter 1/2019, S. 81-90

Helmenstein, C./Novak, P./Zalesak, M. (2019): Arbeitskräftelücke in Österreich, Studie im Auftrag der Industriellenvereinigung, Wien.

Hofer, K. (2009): Motive für die Berufswahl, Studie im Auftrag der AK Wien, https://media.arbeiterkammer.at/PDF/Berufswahl.pdf

Statistik Austria (2017): Verdienststrukturerhebung. Struktur und Verteilung der Verdienste in Österreich, Wien.

Oberste, M. (2013): Einflussfaktoren bei der Berufswahl, Eine Analyse der Berufswünsche von Schülern am Ende der Sekundarstufe I, Zeitschrift für ökonomische Bildung Heft Nr. 01/2013, S. 117-136.

Anhang

TABELLE 3: ÜBERSICHT DER KOLLEKTIVVERTRÄGE NACH BERUF

Beruf	**Quellenangabe – Kollektivverträge**	**Verwendungs-/ Beschäftigungs-gruppe**
Friseure/in	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (2010): Kollektivvertrag für Friseure. Gewerkschaft Vida (2019): Lohnabkommen für Friseurinnen und Friseure.	-
Mechaniker/in	Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier (2010): Kollektivvertrag für Angestellte im Handwerk und Gewerbe, in der Dienstleistung, in Information und Consulting. Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier (2019): Rahmenkollektivvertrag für Angestellte im Handwerk und Gewerbe, in der Dienstleistung, in Information und Consulting.	III
Einzelhandels-kaufmann/-frau	Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier (2010): Kollektivvertrag für Angestellte und Lehrlinge in Handelsbetrieben. Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier (2019): Kollektivvertrag für Angestellte und Lehrlinge in Handelsbetrieben.	3
Bürokaufmann/-frau	Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier (2010): Kollektivvertrag 2019 für Angestellte von Unternehmen im Bereich Dienstleistungen in der automatischen Datenverarbeitung und Informationstechnik. Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier (2019): Kollektivvertrag 2019 für Arbeitnehmer von Unternehmen im Bereich Dienstleistungen in der automatischen Datenverarbeitung und Informationstechnik.	AT
Mechatroniker/in	Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier (2010): Kollektivvertrag für Angestellte des Metallgewerbes. Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier (2019): Kollektivvertrag für Angestellte des Metallgewerbes.	III
Systemtechniker/in	Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier (2010): Kollektivvertrag 2019 für Angestellte von Unternehmen im Bereich Dienstleistungen in der automatischen Datenverarbeitung und Informationstechnik. Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier (2019): Kollektivvertrag 2019 für Arbeitnehmer von Unternehmen im Bereich Dienstleistungen in der automatischen Datenverarbeitung und Informationstechnik.	ST1

Fräser/in	Fachverband Metalltechnische Industrie (2013): Mindestgehaltstabelle ab 01.11.2013. Fachverband Metalltechnische Industrie (2013): Mindestgehaltstabelle ab 01.11.2018.	D
Schweißer/in	Gewerkschaft Bau – Holz (2010): Beilage zum Kollektivvertrag für Bauindustrie und Baugewerbe. Gewerkschaft Bau – Holz (2019): Beilage zum Kollektivvertrag für Bauindustrie und Baugewerbe.	IIIb
Maschinen-techniker/in	Gewerkschaft PRO-GE (2009): Kollektivvertrag für Angestellte der Eisen- und Metallerzeugenden und -verarbeitenden Industrie. Gewerkschaft PRO-GE (2018): Kollektivvertrag für Angestellte der Eisen- und Metallerzeugenden und -verarbeitenden Industrie.	D
Biotechniker/in	Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier (2010): Kollektivvertrag für Angestellte der Chemischen Industrie. Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier (2019): Kollektivvertrag für Angestellte der Chemischen Industrie.	III
Bankangestellte/r	Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier (2010): Kollektivvertrag für Angestellte der Banken und Bankiers. Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier (2019): Kollektivvertrag für Angestellte der Banken und Bankiers.	C
Mittelschullehrer/in	Zentralausschuss für APS in Kärnten (2016): Gegenüberstellung Dienstrecht „alt“ und Dienstrecht „neu. Gewerkschaft Öffentlicher Dienst (2019): Bundesbeamte und Bundesvertragsbedienstete; Gehaltstabellen 2019.	PD
Psychologe/in	Gewerkschaft Vida (2010): Kollektivvertrag für die Dienstnehmerinnen der Privatkrankenanstalten Österreichs. Gewerkschaft Vida (2019): Kollektivvertrag für die Dienstnehmerinnen der Privatkrankenanstalten Österreichs.	Krankenpflegepersonal B
Bibliothekar/in	Dachverband der Universitäten (2010): Kollektivvertrag für die ArbeitnehmerInnen der Universitäten: „1. Nachtrag vom 01.01.2010“. Gewerkschaft Öffentlicher Dienst (2019): Änderungen im Kollektivvertrag für die Arbeitnehmerinnen der Universitäten: „10. Nachtrag vom 5. Februar 2019“.	IVa
Informatiker/in	Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier (2010): Kollektivvertrag 2019 für Angestellte von Unternehmen im Bereich Dienstleistungen in der automatischen Datenverarbeitung und Informationstechnik.	ST2

	Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier (2019): Kollektivvertrag 2019 für Arbeitnehmer von Unternehmen im Bereich Dienstleistungen in der automatischen Datenverarbeitung und Informationstechnik.	

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lebenseinkommenspfade außerindustrieller Lehrberufe, kumuliert 7
Abbildung 2: Lebenseinkommenspfade von industriellen Lehrberufen, kumuliert 8
Abbildung 3: Lebenseinkommenspfade von Berufen mit Matura, kumuliert 9
Abbildung 4: Lebenseinkommenspfade von Berufen mit Universitätsausbildung, kumuliert 10
Abbildung 5: Berufsgruppenübergreifender Vergleich – Mecha(tro)nik und Maschinen 12
Abbildung 6: Berufsgruppenübergreifender Vergleich - IT 13
Abbildung 7: Berufsgruppenübergreifender Vergleich – Büro- und Bankangestellte 14

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Betrachtete Berufe 3
Tabelle 2: Barwerte des Erwerbslebenseinkommens (in Mio. €) 5
Tabelle 3: Übersicht der Kollektivverträge nach Beruf 17

Autorinnen und Autoren:
Helmenstein, Christian | Novak, Philipp |Sun, Chao| Weinzettl, Oscar | Zalesak, Michaela:
Lebenseinkommensprofile industrieller und außerindustrieller Berufe

© 2019 Economica
Institut für Wirtschaftsforschung
Institute of Economic Research
Liniengasse 50-52
A-1060 Wien
www.economica.at